

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

72 (14.3.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-23291](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-23291)

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

52. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

küpfen die Fährnisse aberrant und die feindlichen Bän-
den zurückgeworfen. Unsere Truppen rüdten in Er-
ferum ein und bemühen fih, die von den Armeniern
verurfahten Brände zu löfhen.

Kleine politische Nachrichten.

Das Kaiserpaar nahm gestern an der Nationalfeier der Reichsdeutschen aus Feindesland teil, die vom „Verein für das Deutschtum im Auslande“ und dem Zentralkomitee des Vereins vom Roten Kreuz im Dome veranstaltet worden war.

Die Berufung Solo Paschas und Procheros ist abge-
wiesen worden.

Graf Lugburg soll nach Chile geflüchtet sein.
Der rumänische Gesandte in London, Dr. Misu, ist

zum Minister des Aeußern im Kabinett Averescu ernannt worden. Dr. Mihu traf in Bern ein und reist nach Rumänien weiter.

Von Otto Hammann, dem langjährigen Leiter der Presseabteilung des Amtswärtigen Rates und der Reichskanzlei, werden demnächst Erinnerungen unter dem Titel „Der neue Kurs“ der *Reinar Hobbing* in Berlin SW. 61 erscheinen, die — angesichts der Tätigkeit des Verfassers unter vier Reichskanzlern — hochinteressante Mitteilungen erwarten lassen.

Dem Mitteldeutschen Verband haben „angesichts der innerpolitischen Haltung und der unerbörlichen Kampfesweise gegen die nationalliberale Partei, deren sich die von dem Mitteldeutschen Verband begründete „Deutsche Zeitung“ befleißigt“, die Wgg. Blankenburg, M. d. V., Reknath, M. d. R., List, Eßlingen, M. d. R., Schulenburg, M. d. R., Dr. Stresemann, M. d. R., Dr. Stubmann, M. d. R. ihren Austritt angeschlossen.

Bildung einer ufrainischen Armee. Wie aus Klein gemeldet wird, organisiert der neue Kriegsminister Aufwuchs mit Hilfe deutscher Offiziere eine ufrainische Armee. Das spanisch-französische Wirtschaftsabkommen wurde am 9. März unterzeichnet und wird in wenigen Tagen von beiden Regierungen ratifiziert werden.

Zur Kriegslage.

Ob die große Verarmung in Berlin zwischen dem Kaiser, Simeonburg und Herzog zu graubäuernden Engländern geführt hat, das wird nicht mitgeteilt. Was von dort als Gegenstand der Besprechung verkarret, besagt nichts Bestimmtes über die Frage nach der Offensive, die einige Kreise beunruhigt. Es werden indessen von der rechten Seite her Einwürfe der Verunsicherung laut, die getrich nicht ohne Grund laborsiegen würden. Wie immer ist das Vertrauen Deutschlands zu seiner militärischen Führung unerschütterlich; nur sorgen sich wolke Schicksen um die Beeinträchtigung der militärischen Unerschütterlichkeit durch politische Quersäge. Das Gefühl für die Nothwendigkeit der kriegerischen Auseinandersetzung im Westen ist ebenso stark, wie das Bedauern über diesen unabwendbaren Jzwang. Ueber flunshundert Divisionen stehen dort einander gegenüber, und niemand weiß, an welchem Punkte der sechsundertausend Kilometer langen Linie von der Rüste bis zum Alpen, von Neaport bis Velfort die knobelnde Front zuerst losgehen wird. Die Engländer bestaunen sich auf ihre Stacheldrahtverwendung, in der sie sich der Stützstiffer rühmen. Das deutet nicht gerade auf Offenbarfchaften. Der Franzose muß auch inneren und äußeren Gründen halb beschäftigt werden. Die Belgier haben ihre Weihen an der Rüste angepflegt, und die Amerikaner machen sich an den nordfranzösischen Front völlig heimisch. Kluglich waren sie es, die in Rouen bei Lebensmittelanfrachten die Ordnung wieder herstellen mußten! Der Bodenfranzreichs ist längst ein Spielball in der Hand der Engländer und Amerikaner, und das ist kein Wunder, wenn auch bösen, daß die französische Verwaltung völlig verlagert hat. Korruption herrscht überall in der Provinz und in den großen Städten. Der Zerfall der politischen Einigkeit schreitet auch fort mit der Verflechtung der Linien gegen Clemenceau, den sie wie einen Feind behandelt. Indessen, die Angst vor der Offensive hält die Parteien jetzt noch zusammen. Man sieht an dem wiederholten Vergeltungs-Bombardement von Paris, was für die Zukunft zu erwarten steht.

Die Franzosen können sich mit den Engländern trösten, die wieder einmal einen hochgehenden Aufmarsch auf ihre Küstenländer erlebt haben, und mit Italien, das in Neapel einen deutschen Marine-Kriegsschiff, und im Norden einen österreichischen Fliegerflotz erhalten mußte. Im beiden Ländern ist die Einkünfteung über den Verkauf des Krieges gleich groß. England vor allem sieht sich die Hoffnung auf raschen Kriegserfolg bitter verleiht. Statt des großen Bonnets, Schwelgerei um alle Ecken und verborgenen Angelegenheiten vor den kommenden Dingen zu Wasser und zu Lande. Durch den dritten Krieg in London soll man die japanische Einkünfte in Ostien begrenzt werden. England und Amerika sind im letzten Grunde tief erschrocken über die Absichten ihres Verbündeten, die ihnen die Aufhebung für unendliche Unbetheilung für lange Zeit abschneiden. England muß diesen Verlust um so auftraglicher bedauern, als es ohne die Russen in Vorderasien auf erheblichen Abbruch gefaßt sehr muß. Die Wiedereroberung von Syrien durch die Türken, wodurch den Armeniengeheimen hoffentlich etwas gesichert wird, gefährdet immerhin die englischen Gebietsgewinne dort, mögen sie östlich noch so weit aufsteigen liegen. Die ganzen außerordentlichen Unternehmungen der Engländer leben mit jedem Tage des U-Boot-Krieges mehr. Die Eingeklinken feiner verborgenen Winkung werden sich ebenso wie die Einsicht in das Vergehen des Schicksals. Siehe Lord Bessford! Soll das selbst a. It. am schärfsten unter den Folgen dieses Druckes. Es soll sich herausgeben, sonst erhält es keine Abwehrmittel und überwiegt sich auch mit seinem deutschen Nachbar. Eine hochbedeutsame Klemme! Die Verstärkung und Verneuerung der Lebenshaltung aller Neutralen kommt auf die Rednung der Einnahme, und es wäre mir zu hoffen, daß die die Rednung sollte einmal indifferent wird.

Wenn die Waffentäter, deren Verurteilung noch aussteht

Polen'stung fluchtartig verläßt, um sich in Moskau inderge-
lassen, jetzt mit der ukrainischen Kaba über den Frieden ver-
handeln, so werden diese Friedensversuche durch die Bildung
eines ukrainischen Heeres sicher gefördert. Unkete und die
österreichischen Truppen haben Odeffa genommen und damit
den für uns wichtigsten Punkt des Landes, den Ausgüßhofe,
besetzt. Das treibt die räumlichen Friedensverhandlungen,
die durch Wilsons großsprecherischen Verheißungen der billigen
Wiederherstellung sicher nicht zurückgehalten werden. Die
Rumänen erheben die Hilfe der Entente am eigenen Leibe
und werden sich damit nicht betrüben lassen, daß Amerika
die Unmöglichkeit ihres Landes als seine Friedensbedingung
festsetzt. Denn das Volk noch nicht genug hätte vom dem
Entente-Schwindel, so wäre ihm ebensoviele zu helfen, wie
Serbien und Montenegro. Vorher erlösen auch
noch immer Kriegsanfänger; aber man darf benachzte Ver-
stärkungen ruhig für Verhandlung machen. Den Willen
ist sicher anders zu Mute. Sie sehen doch, wie es in der Welt
angeht und wie die Entente dasist, trotz aller widerwärtigen
Pressensachenschaften. Wir begreifen es nicht, daß den Leuten
die Augen nicht schon längst geöffnet wurden. Die Lat-
sachen sprechen doch eine unmissverständliche Sprache. Aber
der Ummarmung durch die feindlichen Zügen tritt der furch-
bare Zwang an die Seite, die England vermöge seiner Lage
und seiner Seemachtmittel auf die Neutralen auszuüben ver-
mag. Und hilft man das Schwert, die Erkenntnis setzt sich
immer mehr durch. Wer sind auf die Entscheidung durch die
Macht angewiesen. Und wer wollen wir, wenn auch schmerz-
lich zwischen Jergens, so doch vertrauensvoll entgegensehen. Die Ufersehung des Deutschums zu freier,
früher Entwicklung seinen Kraft, die der Kaiser für die baltis-
chen Provinzen verheißt, die soll durch die ganze Welt gehen.
Denn Rußland muß doch Recht bleiben. Das ist unsere Zuversicht.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Reichen versehenen Eigenberichte in
der mit genauer Quellenangabe gestaltet. Mitteilungen und Berichte
über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

* Der Landtag verhandelte gestern weiter über die zur Aenderung der Gemeindeordnung gestellten Anträge. Einstimmig wünschte er, daß der Ausschluß der Lehrer vom passiven Wahlrecht wieder aufgehoben sei. Der Landtag vertrat dabei die Ansicht, daß die Lehrer zu der Gemeinde in einem andern Verhältnis stehen als die übrigen Gemeindebeamten. Die Staatsregierung hielt die angeregte Aenderung für keine Verbesserung. Einstimmig Meinungsbefreiungen zeigten sich hinsichtlich des Vorrechts der Grundbesitzer für den Gemeinderat. Ein Teil wünschte die volle Befreiung des Vorrechts, damit die tüchtigsten Kräfte in den Gemeinderat gewählt werden können. Die Staatsregierung zeigte sich bereit, die Bestimmung dahin zu ändern, daß statt zwei Drittel nur die Hälfte der Gemeinderatsmitglieder zu den Grundbesitzern zu gehören brauchen. Diesen Ansichten trat ein anderer Teil des Landtages entschieden entgegen. Dieser Teil wünschte zunächst eine Aenderung der Gemeindefiskalisierung dahin, daß die künftigen Lasten der Gemeinde nach der Gesamteinkunft erhoben und die jetzige Sonderbesteuerung des Grundbesitzes aufhört. In der Abstimmung ergab sich Stimmengleichheit. Deshalb muß in der nächsten Sitzung noch einmal über die Frage abgestimmt werden. Der Landtag wünschte sodann eine Aenderung, die den Gemeinden größere Bewegungsfreiheit, eine Erweiterung ihres Selbstbestimmungsrechtes genähert. Die Gemeinden seien bisher in ihrer Befugnis durch die Genehmigungsvorschrift zu sehr beschränkt. Die Genehmigung müsse wegfallen und das Oberverwaltungsgericht als letzte entscheidende Instanz eintreten. Die Staatsregierung erklärte, daß sie auf das Genehmigungsrecht nicht verzichten könne. Weiter trat der Landtag für eine Aenderung in der Verpflichtung der Gemeindevorstände betreffs Besorgung von Aufträgen ein, die ihnen von der Staatsbehörde zugeben. Die Verpflichtung soll nach Möglichkeit eingeschränkt werden. Gemüthlich wurde vom Landtage die Aufhebung der Doppelbesteuerung der Arbeiter. Die Staatsregierung konnte mitteilen, daß dieser Anregung entsprochen werden soll. Schließlich trat der Landtag für die Heranziehung der Staatsforsten zu den Gemeindefasten sowie für die Aufhebung des Befähigungsrechtes ein und nahm dementsprechende Anträge an. Die Staatsregierung erklärte, daß die bisherige Befähigung der Gemeindebeamten beibehalten werden müsse. — Da noch kein Material vorlag, wurde die nächste Sitzung auf Montagmorgen 4 Uhr verschoben. In dieser Sitzung werden das Kriegszulagegesetz und der Antrag Behrens wegen Ernährung der Bevölkerung zur Verhandlung kommen.

* Eine Erinnerung an das Rauchverbot für Jugendliche, das die Polizei strenge überwachen soll, veröffentlicht der Magistrat, desgleichen eine Aufforderung zur Anmeldung von Coffee-Eisbehorräten.

* **Panorama.** Die hervorragend schönen Bilder vom Salsomeneraut verdienen besondere Beachtung. (Noch 3 Tage!)

* Im nächsten Sinfoniekonzert tritt der bekannte Königl. Kammermeister Leopold Brendel aus (Berlin, früher Bremen) auf, um das hier seit langem nicht mehr gehörte Beethoven'sche Violinkonzert und später noch eine Sonatine zu spielen. Den Abonnementen steht das Vorkaufrecht bis morgen, Freitag, mittags 1 Uhr, zu. Der allgemeine Vorverkauf beginnt am Sonnabend früh.

* „Erlagen und Silber aus dem Weltkriege“. Unter diesem Titel veröffentlicht Distributionsparrer Eisenberg, der hier als Redner in gutem Andenken steht, eine zweite Reihe von kleinen Arbeiten im Selbstverlage (für den Buchhandel: Joh. Neumeier, Bremen), die wir gern und warm empfehlen. Die Schilderungen tragen die Vorzüge seiner Reden an sich, sind gut geschaut und frisch dargestellt. Das Heft kostet 75 Pf.

* Der Vaterländische Frauenverein vernimmt morgen abend 7½ Uhr in der Aula des Seminars einen Licht- silber-Vortrag (f. Ang.), der wohl in erster Reihe für die Schülerinnen der oberen Klassen aller Mädchenschulen der Stadt bestimmt ist, zu dem aber alle jungen Mädchen freunlichst eingeladen sind, die sich für soziale Arbeit interessieren. Der Vortrag ist als Vorbereitung für die Gründung einer Jugendgruppe gedacht, wie sie schon in verschiedenen Orten unseres Landes, so auch in Osternburg, bestanden und für die sich die Prinzessin Elisabeth Friedrich ganz besonders warm einsetzt.

Lekte Deveschen

Neue 48 000 Tonnen.

Berlin, 13. März. Amtlich. 1. Eines unter
H-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Gansser, be-
richtete im Sperrgebiet um die Azoren feind-
lichen und für den Feind fahrenden Frachtraum von
insgesamt

22 000 Br. = Reg. = L.

Unter den verfeindeten Schiffen befinden sich der englische bewaffnete Landdampfer „Oriskany“ von 767 Br.-Meg.-Z., der englische Schoner „Re Kay“ von 345 Br.-Meg.-Z., die beiden griechischen Dampfer „Tannina“ von 4191 Br.-Meg.-Z. und „Chagiton“ von 3300 Br.-Meg.-Z., der italienische bewaffnete Dampfer „Milaudo“ von 5437 Br.-Meg.-Z., der italienische Boot „Franzesco“ von 1096 Br.-Meg.-Z. Die Ladung der Schiffe bestand aus Messing, Zint, Gummi, Tabak, Opium, Fellen, Lebensmitteln, Erdnüssen und Kaffee und war nach französischen, italienischen oder Häfen der Vereinigten Staaten bestimmt. Außer 7 6-Zentimeter-Geschützen der beiden bewaffneten Dampfer wurden aus den Ladungen der Schiffe Messing, Zint und Gummi eingebraut.

2. Im östlichen Mittelmeer hat ein U-Boot Kommandant Oberleutnant z. S. Sprenger, 5 Dampfer und 2 Segler mit zusammen etwa

26 000 Br. - Neg. - I.

verfent. Im befonderen wurde der Transportver-
kehr vor Alexandria und Port Said gefaßt.
Die Dampfer waren bewaffnet; ihre starke Sicherung lie-
ge auf wertvoller Ladung fchließen. Ein an der
fyrischen Küfte torpedierter Dampfer, der Kurs auf Jaffa
nahm, führte, aus der auffallend starken Detonation zu
fchließen, Munition.

Das Boot hat ferner auf einen als Sicherung fahrenden Kreuzer der Arabic-Klasse einen Torpedotreffer erzielt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Für die Vermehrung unserer Vorräte an Zint und Messing gibt es dem erfolgreichen Bauern so unser Dank, wie für die Verfertigung der oben aufgezählten tropischen Produkte sowie Lebensmitteln, deren Mangel in England wächst. Die schändliche Presse liefert täglich Beweise dafür. In Erwiderung auf die unersöhnlich gestörte Erklärung Bonar Law's im Unterhause über die englischen Warenbestände Ende 1917 verweist ein englisches Fachblatt auf folgende sorgenvolle Ansprache des Vorsitzenden des Währungscontrollausschusses an die Lorden von Müller vom 12. Februar: „Als diejenige Person, die vielleicht in erster Linie für die Brotversorgung nicht nur unseres Landes, sondern aller verbündeten Staaten Europas verantwortlich ist, möchte ich Ihnen sagen, daß die Lage wirklich äußerst ernst ist. Seit September hängen wir in erster Linie in unserer Versorgung mit Brotstoffen von dem nordamerikanischen Kontinent ab, da, wie Sie wissen, die Ausfuhr von Argentinien beschränkt ist und nur eine geringe Zufuhr aus Indien und so gut wie gar nichts aus Australien zur Verfügung steht.“ Das englische Blatt fügt diese Erklärung von sachverständigster Seite den Ziffern Bonar Law's gegenüber und fests in ihr die Feststellung der früheren Vorratslage des englischen Lebensmittelproduktors, „daß die kommenden Monate die schlimmsten für die englische Versorgung sein werden“.

150 Bomben auf Neapel.

3. März, 14. März. Nach dem „Ecolo“ wurden beim deutschen Luftangriff auf Neapel mehr als 150 Bomben abgeworfen. Das völlige Verlegen des Abwehrdienstes in den erheblichen Schaden an Gebäuden und Anlagen verursacht. Der Bahnverkehr nach Neapel ist unterbrochen, weil die Strecken nach Neapel durch Bombenwüsten teilweise zerstört wurden.

Vertrauensvotum für Lenin.

Basel, 14. März. „Morgenspost“ meldet aus Petersburg, daß die Mehrheit der russischen Sowjets auf der Moskauer Sowjettagung ein Vertrauensvotum für Lenin beantragte. Die Mehrheit vertritt auf dem Kongress 780 Stimmen gegen 125.

Frankreich will die Schuld von sich wälzen.
Berlin, 14. März. MR. Aus Paris kommen
dunkle Andeutungen, als ob man jetzt neue unwiderlegliche
Beweise dafür aufbringen könne, daß Frankreich
durch Deutschland in diesen Krieg hin-
eingezogen wurde.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Man kommt in Deutschland allen Enthüllungen über die Geschichte des Krieges mit um so größerer Freude entgegen sehen, je noch manches Schriftstück vorhanden ist, durch das der Öffentlichkeit noch nicht bekannt ist, durch das die Schuld nicht nur am Ausbruch des Krieges, sondern auch am Kriege so deutlich klargelegt wird, das haben und brauchen alle Vordrehungsstücke eitel bleiben müssen. Gerade die Rolle Frankreichs als des Einseitigers Ausflusses wird dadurch immer deutlicher. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ macht folgende Auszüge aus den beglückten Gesandtschaftsberichten mit, welche diese Feststellungen enthalten und sagt, die von ihr mitgetheilten Zeugnisse lassen auch die bündigste Rechterklärung des Inhalts der Friedensverträge mit den Russen dar. Wenn durch die Bestimmungen des Presskammervertrages die Bedrohung des Weltfriedens, die die wiedergegebenen Gesandtschaftsberichte anstandslos sichern, unmöglich für den Osten auf absehbare Zeit gebracht ist, so müssen die ihre größten Bedrohener sein, die heute ihr trübseliges Leben hindurch auszuhalten haben.

Zusammenkünfte mit englischen Friedensdemonstranten.
Genf, 14. März. Londoner Zeitungen enthalten Berichte
von Zusammenkünften in Edinburgh anlässlich der
am letzten Sonntag stattgefundenen Friedenssum-
mgebung. Es wurden 200 Verhaftungen vorgenommen.
Nachdem Militär abgeschieden war, wurden die Demon-
stranten von den Zugängen zu den timpanen Gebäuden kom-
missioniert.

Hauptgeschäftsführer Wilhelm von Busch, Ständiger literarischer Mitarbeiter
Professor Dr. Richard Samel, Verantwortlich für die Schriftleitung: Wil-
helm von Busch und Otto Schödel, für den Anzeigenteil: B. Medowsky,
und Verleger von B. F. Gutz, Buchdruck in Odessa.

Am Well.

empfehlte in besser Ware
Carl Meentzen,
Bottorplade 5.

Au vertrieben eines Pflanzdahlmen. 3. v. Bild. d. Gächterisch nachm. 4-6. Blum. Nr. 40	Gruppenvertheilung. 20. Au verkaufen Bücher v. Gymnasium (Quinta). Andenken für die 35.	Au bett. 2 röhne porz. löse, wächt. weisse Bierg. bald kammend. 3 St. alt. L. Straß. p. Dorn. Nr. 3
--	--	--

8. v. Galt., Doro 69 x 69,
Bettst., Matr., Pult, Kist.,
Schulb., b. 7. St.
Bergstr. 15, Gera.

Massiv goldene
Verlobungsringe.
Otto Bardewyck,
Juwelier,
Langestr. 70.

Wohltätigkeits-Konzert

Zu dem unter gütiger Mitwirkung des Musikvereins am Freitag, den 15. d. Mts., abends 8 Uhr, im Unionssaal stattfindenden

Wohltätigkeits-Konzert

zugunsten der Hinterbliebenen unserer gefallenen Kameraden werden die Mitglieder und Freunde des Vereins herzlich eingeladen.

Kasseneröffnung 7½ Uhr. Eintrittspreis 75 Pf.

Der Vorstand des Mil.-Anw.-Vereins.

Rafte. Eine hier mitten im Orte und unmittelbar am Großherzoglichen Park belegene

Ichöne Besitzung.

bestehend aus einem noch neuen Wohnhause mit Veranda, einem Stall und Garten.

Wird mit Eintritt zum 1. November zum Verkauf. Näheres durch Aufst. Degen.

Wieselstede.

Empfehle:

Gutheirne Kesselföden von 100-200 Liter Inhalt, einen Gedeckten

Wägelplatt Nr. 1, eine Eiserne

Alterwalze, eine gebrauchte gute haltene

Drillmaschine, 2 Meter, 17 Reichen.

Joh. H. Eilers,

Maschinen u. Fahrradhandlung.

Nordmoosfelsen. Zu v.

Stahlwalze, 10 Zentner, und Kunst-

fingerknechtmaschine, wie neu. Thomas Deuling.

Möbel. Zu verf. eine noch wenig gebrauchte und gut

erhaltene Garnit. Möbel (brauner Plüsch), bestehend

aus 1 Sofa, 6 Stühlen m. Sprungfedern, 1 Sofaflüß,

1 großer Spiegel m. Konsol, 1 Regulator, 1 Pa-

neelborte, 1 gewöhnlichen Schreibtisch und 1 Kappisch.

Sämtliche Möbel mit Ver-

schönlack. Nachmittags, Sonntag, den 17. März,

nachmittags von 2 Uhr an, Pflanzengr. 6, am Markt.

Trock. Blatthohlen,

sch. u. pfundw., verkauft

Ludw. Wellhausen,

Goarenschstraße 61.

Gemeinde Ohmstede

Sonntag, d. 17. März 1918:

11. Haussammlung

Beginn vormittags 9 Uhr.

Zugunsten unserer Krieger und ihrer Familien.

Die Kasse ist fast leer. Gaben sind

darum dringend erforderlich.

Der Ausschuss für Kriegshilfe,

Der Zweigverein vom Roten Kreuz,

Die Kinder,

welche noch Stoffe für Kleider usw. bei unserer

Mutter, der verstorbenen

Schneiderin Wm. Marie

Wenke, Schützenweg 7,

liegen haben, können die

selben Sonntag, den 17.

d. M., zwischen 8 und 7

Uhr daselbst abholen, ev.

später bei Uhrmacher G.

Mönich, Evertsen, Haupt-

straße 5.

Georg Wenke.

Zurück.
Dr. Graepel,
Brake.



Kriegerverein

Gedewehl.

Zur Beerdigung un-

serer verstorbenen Kamer-

aden, des Veteranen

Gerhard Kruse

wollen sich die Mitglieder

des Vereins am Sonn-

abend, den 16. d. M., nach-

mittags pünktlich 2 Uhr,

in der Wirtschaft Gerb.

Schreiber, Nordewerdt,

versammeln. Um rege Be-

teiligung bittet

Der Vorstand.

26). jg. Mädchen,
evang., mit etwas Erpar-
nissen, lebensl. u. heiter.
Gemüts, sucht die Befäh.
eines netten jg. Mannes
mit gleichen Eigenschaften
späterer Deirat. —
Angebote unter B. S. 218
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

2 Lebensl. jg. Mädchen,
18 Jahre alt, suchen die
Befähigung gleichgesinn-
ter Bef. jg. Herr. (Marin.
nicht ausg.) am gemein-
samen Ausflüge und spä-
terer Deirat. Ang. unter B. S. 227
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

2 f. b. Freundinnen, 20
J. suchen d. Bek. der Zeit.
Herrn i. gleichen Alter
(Heldtraue ben.). Späterer
Deirat nicht ausg. Bild
erford. welches zurückge-
w. Ang. unt. B. 128 an
Büchhoff's A.-L. Othrbg.

Zwei jg. geb. Mädchen
mit höherer Schulbildung
wünschen die Befähigung
einer gebildeter Herren.
Späterer Deirat nicht aus-
geschlossen. Angebote mit
Bild unter A. W. 882 an
d. Filiale Langestraße 45.

Herr, Bw., 50er, blond,
schl. gesund, 80 000 M. Bm.
alleinst., f. f. n. Liebe und
bittet Dame, auch v. Bm.
n. verr. Zuschr. am spät.
Deir. Bild erw. w. j. zur
w. Distr. a. u. e. i. unt.
B. S. 229 Gescht. d. Blatt.

Familien-Nachrichten
Lobes-Angaben

Oldenburg, den 13.
März 1918. In der
Nacht am 11. März
entschlief nach lan-
gem Leiden mein
lieber Mann, unser
lieber Vater, Schwie-
ger- und Großvater

Aug. Will
in seinem 72. Lebens-
jahre.

In tiefer Trauer
Franz, Will Wm.
Biegehoff, 68.
Aug. Will und Frau
geb. Theisen.
E. Meich und Frau
geb. Will, Danzig.

Die Beerdigung fin-
det am Sonnabend,
nachmittags 5 Uhr,
vom Peter-Friedrich-
Ludwig-Hospital aus
statt.

Heiratsgesuche

Ja. Mann v. Lande, 24
J., sucht die Befähigung
eines netten, gutgezeig-
ten Mädchens od. einer jung.
Witwe, am liebsten evan-
gel. Etwas Vermögen erw.
Ang. m. B. unt. A. B. 224
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ch. Baurat
Heinrich Meendsen-Bohlken

In tiefer Trauer, zugleich im Namen
der weiteren Angehörigen:

Franziska Meendsen-Bohlken geb. Groß.
Heinr. Meendsen-Bohlken, Deut. u. G.
Edda Meendsen-Bohlken.
Wili Meendsen-Bohlken, Deut. u. G.
Diga Bohl.

Brake, 13. März 1918.

Die Beisetzung findet Sonnabend, den
16. März, 11 Uhr vorm., vom Trauerhause
aus statt. Trauerandacht um 10½ Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuweisen.

Verhausen, 11. März 1918.
Heute entschlief sanft und ruhig infolge
Alterschwäche unser guter Onkel und Groß-
onkel

Johann Jürgen Bartels
in seinem 83. Lebensjahre.

Dies bringen zur Anzeige
Familie Bartels
und Angehörige.

Beerdigung findet statt am Freitag, den
15. März, nachmittags 2½ Uhr, auf dem
Friedhof in Wafede.

Heute abend entschlief sanft und ruhig
unser geliebte Schwester, Schwägerin, Tante
und Großtante

Frl. Elise Spüring
im 85. Lebensjahre, 8 Wochen nach dem Tode
unserer geliebten Schwester, Frau Wm.
Betty Tappendat geb. Spüring.

In Namen aller Angehörigen in tiefer
Trauer
Dora Spüring.
Oldenburg, März 12 1918.

Die Beerdigung findet am Montag, den
18. d. M., morgens 9 Uhr, von der Kapelle
des Evang. Krankenhauses aus statt.
8½ Uhr Andacht in der Kapelle.

Wilsenloosmoor, d. 12. März 1918.
Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwie-
ger- und Großvater

Johann, Gerhard Kruse
in seinem 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Witwe Elise Kruse
geb. Sieger nebst Kindern und Ange-
hörigen.

Die Beerdigung auf dem Friedhof in
Gedewehl erfolgt am Sonnabend, d. 16. März,
Gedewehl um 1 Uhr.

Statt Ansage.
Bismarck, den
11. März 1918. Ge-
stern nachmittags 5½
Uhr starb plötzlich
und unerwartet nach
langem, schwer. Le-
ben unsere liebe
Mutter, Schwieger-
und Großmutter, die

Marie Plümer
geb. Wütdemann
im Alter von 55 Jah-
ren.

Dies zeigen tiefe-
rbringt an
Georg Plümer,
auszeit im Beside,
und Frau Sophie
nebst Kindern
und Angehörigen.

Die Beerdigung fin-
det am Freitag, den
15. März, nachmit-
tags 3 Uhr, auf dem
neuen Oldenburger
Friedhofe statt.

Für die vielen Beweise
herzlich. Teilnahme beim
Hinscheiden unserer lieben
Enkelstaben, Wm. Ma-
rie Wenke geb. Hülmann,
sagen wir allen Ver-
wandten und Bekannten
sowie allen, die ihren
Sarg so reich mit Krän-
zen schmückten, und ihr
das letzte Geleit gaben,
insbesondere Herrn Pa-
stor Köhler und Herrn
Pastor Pleus für ihre
treuen Worte im
Haufe und am Grabe, un-
seren

innigsten Dank.
Georg Wenke und Frau,
Herrn Köhler und Frau,
Herrn Pleus und Frau.

Für die uns in unserer
Trauer erwiesene Teil-
nahme sagen wir

innigsten Dank.
Familie Gerdes,
Ehrenhausen.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden meiner
lieben, unvergessl. To-
chter Martha sage ich allen,
die ihren Sarg so reich
mit Kränzen schmückten,
sowie Herrn Pastor
Köhler für die schöne
Worte und Trostwort am
Grabe, vor allem für die

innigsten Dank.
Familie Gerdes,
Ehrenhausen.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden meiner
lieben, unvergessl. To-
chter Martha sage ich allen,
die ihren Sarg so reich
mit Kränzen schmückten,
sowie Herrn Pastor
Köhler für die schöne
Worte und Trostwort am
Grabe, vor allem für die

innigsten Dank.
Familie Gerdes,
Ehrenhausen.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden meiner
lieben, unvergessl. To-
chter Martha sage ich allen,
die ihren Sarg so reich
mit Kränzen schmückten,
sowie Herrn Pastor
Köhler für die schöne
Worte und Trostwort am
Grabe, vor allem für die

innigsten Dank.
Familie Gerdes,
Ehrenhausen.

Mittelstandsfragen im Reichstage.

Berlin, 13. März.

Auf der Tagesordnung steht die

Interpellation über den Mittelstand.

Die Interpellation des Reichstages lautet:
Die wirtschaftlichen Verhältnisse des selbständigen gewerblichen Mittelstandes in Handwerk, Kaufmannschaft und der Industrie, die schon vor dem Kriege sehr schwierig waren, sind durch die lange Dauer des Krieges und durch die tief einschneidenden behördlichen Maßnahmen verschlimmert worden. Zu einer leistungsfähigen Wirtschaftspolitik gehört die Erhaltung möglichst vieler selbständiger lebensfähiger Existenzen im Gewerbe. Welche Maßnahmen gedenkt der Reichstagspräsident für den selbständigen Mittelstand zu treffen, um die Schädigung desselben möglichst hintanzuhalten und seinen Wiederaufbau in die Wege zu leiten?

Abg. J. F. (Zentr.) begründet die Interpellation. Wir haben nicht nur für den Mittelstand Interesse, sondern auch für alle anderen Berufsstände. Wir sprechen ausdrücklich von einem lebensfähigen Mittelstand. Die Grenze des Mittelstandes nach oben und unten soll aber nicht zu eng gezogen werden. Nicht nur durch Eingliederung der Arbeiter ist die Stilllegung der Betriebe erfolgt, sondern auch durch Mangel an Rohstoffen. Die Handwerker müssen sich die Durchführung von Kriegsmaßnahmen gefallen lassen.

Die Handwerker leiden unter den Bestimmungen, die nachher Sozialisten vom grünen Tische aus erlassen haben. Die Lehren eines Vortrags sind für das Handwerk immer verhängnisvoll gewesen. Das gleiche gilt aber auch von den Lehren eines Rathenau und den Ansichten des Unterstaatssekretärs Dr. August Müller, die beide sich für das englisch-amerikanische System der Arbeitseinteilung ausgesprochen haben. Das würde die Vernichtung des selbständigen Mittelstandes zur Folge haben. Dieser nachbarliche Geist herrscht auch bei der Militärverwaltung, die die Großbetriebe über Gebühr bevorzugt. Die Schädigungen, die dadurch für das Handwerk entstehen, wird das Reichswirtschaftsamt kaum wieder beheben können. Besteht denn gar keine Fühlung zwischen der Munition und dem Reichswirtschaftsamt? Für den Wiederaufbau des Handwerks bedarf es dreier Dinge: Arbeitsgelegenheit, Rohstoffbeschaffung, Kredit.

Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts Freyherr v. Stein: Vor dem Kriege lebten freundlichere Beziehungen zwischen dem Handwerk und der Industrie. Eine das Bild des Handwerkes. Der Krieg hat das von Grund aus geändert. Auch die Regierung erkennt die Notwendigkeit an, den Schäden entgegenzuwirken, die hauptsächlich mit dem Kriege von selbst wieder verschwinden werden. Das gilt vor allem für die Stilllegung von Betrieben, die nur eine Folge des Rohstoffmangels ist. Stilllegungen werden in größerem Umfang nicht mehr in Aussicht genommen. Mit Arbeitskräften und Rohstoffen müssen die Gewerbebetriebe sparsam wirtschaften. Eine freiere Selbstverwaltung wird die Militärverwaltung allmählich erteilen können. Wenn das Handwerk seinen Platz gegenüber den Großbetrieben dauernd behaupten will, muß es sich zu leistungsfähigen Lieferungsverbänden zusammen schließen. Die Verbände werden diesen bei der Wartungsleistung wohlwollend gegenüberstehen. Neben der Eröffnung von Kreditmöglichkeiten sollen für die heimkehrenden Krieger und für die vielen Kriegserwittem Beratungsklassen geschaffen werden. Nach dem Kriege von 1870/71 stellte das Reich für den Mittelstand 12 Millionen zur Verfügung. Eine ähnliche Summe für die damalige Zeit. Ob es diesmal möglich sein wird, in gleicher Weise vorzugehen,

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 13. März. 1918. Amtlich.
Weltlicher Kriegsausflug.

In vielen Abschnitten lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Die Erdungstätigkeit blieb reger. Bei Abwehr eines belgischen Vortruges östlich von Neuport nahmen wir 1 Offizier und 36 Mann gefangen, eigene Unternehmungen östlich von Homel und südwestlich von Fromelles brachten 23 Engländer u. Portugiesen ein. In der Champagne führten westpreussische Kompanien nach harter Feuertätigkeit die franz. Gräben nordöstlich von Prognas und Lehen nach Bekämpfung der feindlichen Anlagen mit 90 Gefangenen in ihre Linien zurück.

Starke Erdungstätigkeit in der Luft führte zu heftigen Kämpfen. Wir schossen gestern 19 feindliche Flugzeuge und 2 Heißballone ab. Mitteleurop. Feind. v. Nichts. Feind. errang seinen 64., 20. Feind. v. Nichts. Feind. seinen 28. und 29. Aufstieg.

Deutscher Kriegsausflug.
Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Dössa.

Mazedonische Front.
Bei Matovo im Gebirgslande hat seit einigen Tagen durch eigene erfolgreiche Vorstöße hervorgetreten. Erhöhte Feuertätigkeit der Franzosen auch gestern an.

Von der italienischen Front nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

steht noch dahin. Wir verfolgen die Mittelstandsfragen mit ernstester Aufmerksamkeit und sind von der Notwendigkeit überzeugt, dem Lande einen gesunden Mittelstand zu erhalten. Wir sind fest entschlossen, die Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen hat. Wir hoffen, daß die Aussprache mancherlei Anregungen geben wird, die es der Regierung und den beteiligten Kreisen erleichtern, den richtigen Weg zu finden.

Abg. Brune (Soz.): Vor dem Kriege nannte man uns handwerkseindlich. Nach dem Kriege werden viele Handwerker sich anschießen. Für Aufklärung sorgt der Krieg und der Großkapitalismus. Mit solchen Worten ist dem Mittelstand nicht geholfen. Der Arbeiter befragt den Fall Behr-Pfennig und der Dampfer-Gesellschaft.

Abg. Doormann (Vollst.): Die Lage des Mittelstandes ist leider sehr ernst. Ein Volk ohne selbständigen Mittelstand ist unheilbar. Mit Gesehen kann man dem Handwerk nicht helfen. Hier muß die Selbsthilfe eingreifen durch Genossenschaftsbildung. Von Kriegsgewinnen kann man beim Mittelstand nur in Ausnahmefällen sprechen. Die kleinen und mittleren Betriebe sollten sich zu freien Vereinigungen zusammenschließen. Wenn nicht genügend Herbeistellungen dem Handwerk übermitteln wurden, so liegt das an der ungenügenden Organisation des Handwerkes. Hierfür ist das Handwerk genügend organisiert, aber nicht wirtschaftlich. Der Handwerksmeister muß in Zukunft mit einem großen Mangel an geschulten Arbeitskräften rechnen. In den ersten Jahren nach dem Kriege wird auch ein großer Rohstoffmangel vorhanden sein. Ohne geordnete Kreditverhältnisse kann der Mittelstand seine Aufgaben nicht erfüllen.

schiednehmen war er gewohnt, und so rief er sich bald los. Er ging zurück in das Zimmer. Vor dem altmodischen Spiegel blieb er stehen und betrachtete sich selbst. Ein ironisches Lächeln flog über seine Lippen. „Graues Haar, alter Mann!“ sagte er kurz, und dann kehrte er sich um.

Da kam die Eggelens zurück. Sie sah ihren Jugendfreund bei den Händen, und nun hinderte nichts mehr den Ausbruch tiefen Gefühls. „Bergst mir, Hans!“ sagte sie, „bergst mir den Schmerz, den ich dir angetan habe! Ich mußte es nicht!“

„Mein, Du hast es nicht gewußt“, antwortete er ruhig. „Es war ja auch meine eigene Schuld. Kam ich einen Tag eher, wahrhaftig wärest Du dann niemals Eggelens geworden.“

„Du hast recht, Hans“, war ihre Antwort. „Ich glaube, ich habe Dich damals sehr lieb gehabt. Aber wir waren noch Kinder, und hat ein Kind den Mut, nein zu sagen? So hat er mich damals eingekerkert, wie jetzt mein Entschluß eingekerkert war. Hans, in jenem Augenblick hatte ich Dich vergessen, und ich wußte nicht, was ich tat. Nachher hat es oft mahndend an die Tür meines Herzens geklopft, und dann habe ich mich gefragt: Bist Du schuld, daß er niemals wieder kommt? Dann kam der Hofmeister, und ich sagte mir: Du siehst es ja, er gedenkt Zeiter kaum; er hat längst alles vergessen! — Die Unmöglichkeit würde ich aber sprechen, Hans, wenn ich sagen wollte, ich hätte nicht gelernt, den Mann zu lieben, der dort von der Wand aus uns hernieder sieht. Ich bitte Dich von Herzen, große ihm nicht mehr.“

„Warum sollte ich ihm grüßen?“ sagte Eggard, aber noch immer war ein Fleck von bitterem Lächeln in seinen Zügen. „Ich bin ihm sogar zu dankbar verpflichtet. Wer weiß, wenn er damals nicht ins Wasser hineingefallen, dann wäre ich doch wohl noch erfroren.“

Frau v. Barentin hob flehend die Hände. „Hans, laß die alten Wunden nicht wieder aufbrechen! Ich dachte, Du hättest überwinden.“

Da brach es vulkanisch aus der vulkanischen Brust des Mannes hervor, und leidenschaftlich sprudelte seine Rede hervor.

füllen. Im Kleinhandel sollte beim Handwerksamergerger eine angemessene Vertretung gewahrt werden.

Abg. Luecke (Natl.): Die Selbsthilfe reicht nicht aus. Der Staat muß helfen. Bei der Verteilung von Rohstoffen muß der Handwerker angemessen berücksichtigt werden. Auch zur Beschaffung von Werkzeugen müssen Darlehen gegeben werden. Die Lieferungsverbände sind zu erweitern. Bei sämtlichen Arbeiten für Heer und Marine muß das Handwerk zugezogen werden.

Das Haus vertagt sich. Donnerstag 2 Uhr: Weiterberatung.

33. Landtag des Großherzogtums.

(Schluß der Dienstagung.)

Einführung des Frauenwahlrechts.

Abg. Langen-Heering: Die Staatsregierung hat in ihrer Beantwortung der Anfrage ausgesprochen, daß heute nicht die Zeit sei, derartige Anregungen durchzuführen, und alles sich noch in Fluss befinde. Ich meine, gerade deshalb, weil alles in Fluss ist, soll man ihre Durchführung nicht aufhalten. Die wichtigste Frage ist die Frauenfrage. Bis heute haben es die Männer verstanden, die Frauen zu beherrschen. (Sturm: Oh! Große Feiertage!) Als ich das Weibergesetz in Belgien beschickte, wurde mir gesagt, daß die meisten Frauen wegen Kinderarmut befristet seien. Die Männer gehen straflos aus. Einen Teil der Schuld müssen doch eigentlich die Männer mitberufen. (Sehr richtig!) Das Weibergesetz, gefühlvoll verlangt, daß mit dem jetzigen Zustande gebrochen werden muß. Den Frauen ist bisher Unrecht geschehen. Dies Gefühl ist bisher vielfach verloren gegangen. Es ist nicht eine Frauenfrage, sondern eine Menschheitsfrage. 1908 ist der Stein ins Rollen gekommen; er läßt sich nicht mehr aufhalten. Den Frauen muß nicht nur das passive, sondern auch das aktive Gemeinbewußtsein gegeben werden. Die Frauen müssen auch dort das Recht zur Mitwirkung haben. Man kann die Frauen nicht ausschalten bei der Weiterentwicklung des öffentlichen Lebens. Staat und Gemeinde nehmen die Regelung immer neuer Aufgaben in die Hand und können dabei die Frau nicht entbehren. Man muß die Frauenfrage vom Rechtsstandpunkt aus beurteilen. Die Frau hatte in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts keine Rechte. Dann kam 1848 ein Umsturz. Durch die Reaktion im Jahre 1850 wurde das berüchtigte Gesetz geschaffen, nach dem den Frauenpersonen, Lehrlingen und Schülern „alle politischen Rechte genommen wurden. Erst 1908 wurde der unwürdige Zustand beseitigt. Von dieser Zeit an hat die Frauenfrage einen gewaltigen Umfang angenommen. Die Bewegung läßt sich nicht aufhalten. Das sollte die Regierung, das sollten die Parteien rechtzeitig erkennen. (Sehr richtig!) Im Ausland, besonders in den nordischen Staaten behandelt man die Frauen wesentlich anders. Dort haben sie schon die Rechte, die wir uns noch gewünscht haben. Die Entwicklung, die das Frauenrecht in den vorigen Jahrhunderten genommen hat, zwingt dazu, ihnen weitere Rechte zu gewähren. Auf allen Gebieten geht es vorwärts. Es gibt kein Halten mehr. Welche politischen Rechte haben die Frauen denn jetzt? Ein nicht an Scheinleistung oben fest gebundenes Wahlrecht haben die Frauen in Deutschland nirgends. Gerade im Kriege hat die Frau gezeigt, daß sie ihre Pflichten voll erkannte hat. Man hat eingesehen, die Ehe, das Familienleben leide darunter, wenn die Frauen das aktive Gemeinbewußtsein erhalten. Ist denn der Stimmzettel die Ursache, daß man sich über politische Fragen unterhält? Die deutschen Frauen sind vier Jahre lang durch eine harte Schule gegangen. Sie kämpfen mit um die Erziehung der Nation. Das aktive Wahlrecht, verbunden mit dem passiven, ist zu schaffen vom Standpunkt des Rechts und der Gerechtigkeit. (Beifalliges Zustimmung.)

Abg. Tappenbeck: Ich habe das Wort der Frauen manchmal in den letzten Kriegsjahren besonders kennen und schätzen gelernt. Wenn ich aber trotzdem nicht für das aktive Wahlrecht eintrete, so leidet mich das nicht, sondern, daß die große Mehrheit der verheirateten Frauen dem aktiven Wahlrecht völlig ablehnend gegenübersteht. Ich wünsche volle Gleichberechtigung aller Bewohner, treue daher gern für die Verteilung des passiven Wahlrechts an die Frauen ein. Man soll jedenfalls vorgehen und erst Erfahrungen sammeln.

Minister Scheer: In jeder der vier Kriegstagungen des Landtages habe ich Veranlassung genommen, von dieser Stelle aus die hervorragenden Verdienste der Frauen während des Krieges sowohl auf den Gebieten der Kranken- und Wundpflege als auch auf den Gebieten der Rüstungsindustrie und der übrigen Kriegswirtschaft dankbar anzuerkennen. Der besonderen Hervorhebung bedarf auch ihre Mitarbeit beim Überwinden der Ernährungsschwierigkeiten, die erst das Durchhalten ermöglicht hat. Nach einer mir vorliegenden Statistik ist der Anteil der Frauen an der Zahl der Erwerbstätigen im Deutschen Reich von rund 33 Prozent vor dem Kriege auf 50 Prozent und in einigen Großstädten sogar auf 60 Prozent gestiegen. Die Frauen leisten diese Arbeit nicht des Dankes wegen, sondern in Gefolgsung einer vaterländischen Pflicht. Die Frage des Frauenwahlrechts darf deshalb nicht mit der Kriegszeit in Verbindung gebracht werden, sie ist vielmehr als eine Friedensangelegenheit zu behandeln, die im Frieden eine praktische Bedeutung gewinnt. Die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte hat, mußte doch führen, die Frau zu einem gleichberechtigten mit dem Mann ringenden Teil des Volks heranzuführen. Im bürgerlichen Rechte ist mir dem Wesen der einseitigen Geschlechterunterschiede immer mehr aufgedunkelt worden, im Wirtschaftsleben sind auf dem Wege zur Gewerke- und Handwerksarbeit immer mehr Möglichkeiten für die Frau geschaffen, selbständig den Kampf des Lebens zu wagen und zu bestehen. § 11 der Gewerbeordnung bestimmt, daß das Geschlecht keinen Unterschied in Beziehung auf die Befähigung zum selbständigen Betrieb eines Gewerbes begründet. Auch soll alle nötigen Rechte haben

Eine Jugendliebe.

Erzählung von Georg Kufeler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Dienst, mein Liebes Kind!“ rief er lächelnd. „Und auch jetzt noch siehst du aus Kommando. Gemessener Schritt von der Frau Maria, sofort mit mir zu kommen. Sie wünscht, noch in das große Gartenlößchen zu gehen, meint auch, daß vielleicht Eggelens, die Frau Groß-

„Berzeigung, lieber Wolf, ich habe meinen Gast!“ sagte Frau v. Barentin; darauf machte sie die beiden Herren miteinander bekannt, und Edgard übernahm das Geistesgegenwärtig genug, heute zum dritten Male einen Glückwunsch anzubringen.

Der Leutnant ward gebeten, Platz zu nehmen, und das unterbrochene Abendsitzen mit fortzusetzen, er sagte aber mit einer Art von lebenswichtigen Ernsthaftigkeit: „Es wäre mir zwar ein Vergnügen, denn ich bin jung; ich werde mich aber halten, es ist gegen die Ehre.“ Wirklich strenger Befehl, und ich werde die Ehre nicht so leicht mit meinem Oberst, als mit meiner künftigen Frau Schwiegermama.“

Es war also nichts zu machen, und so nahm das junge Paar denn Abschied. Edgard übernahm die Verantwortung, morgen im Hause ihrer Eltern einen Besuch zu machen. Er sagte zwar zu, als sie ihm aber das Hand reichte, befiel er sie eine Weile in der feinen Scheiden kam ihm unerwartet und schien ihm schwer auf die Seele zu fallen. Er blühte ihr lange in die Augen, und seine Stimme klang tief bewegt, als solle es ihm Abschied sein für Zeit und Ewigkeit. Dann begleitete die Großmutter die beiden jungen Leute durch Salon und Vorzimmer bis zur Treppe.

Edgard übernahm war allein. Die Sonne ging gerade unter und vergoldete die Fenster der benachbarten Häuser. Er trat noch einmal an die Brüstung und sah hinab in den Garten. Er hatte die ganze Welt gesehen; aber die Erde war ihm so ans Herz gewachsen wie dieser Tag. Es dauerte aber nur einen Augenblick. Das Ab-

Kriegsfrüh sucht für gleich oder bald

4 Zimmer-Wohnung

Nähe des Bahnhofs.
Erfahren mit Preisabgabe an
Herrn Börschmann, Bemerode b. Hannover
Rauhe Bodenrinnen,
Franz Jörn, Schifferstr. 8.
Mehrere gut erhaltene
Holzbearbeitungs-
Maßchinen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote mit Preisabgabe an
J. C. Krellwitz, Bremen,
Kellstraße 40.
Naderberg. Große und
kleine
Säbelformmaschinen,
Grüschneider,
Kartoffelquetschen,
Wassermaschinen
wieder vorrätig.
H. Hagenfeldt.

Zu kaufen ges. gut er-
haltene, Mähdornraster.
Angebote unter N. 229 an
die Filiale Langestr. 45.
Nordenham-Stens. Zu
verkaufen flatter, 12-jähriger

Wallach,

Russe, 1.50 hoch, durchaus
kräftig und ausgeht, gut ge-
nährt.
Affenziegelstein Refia.

Zu verleihen

Zu belegen:
2 mal 3000 Mk.,
5000 Mk., 6000 Mk.,
7500 Mk. und 11000
Mk.
Rud. Meyer,
Marienstr. 18.

Anzuleihen gesucht

600 Mk.
zu leihen gesucht gegen
Sicherheit und gute Zins.
Ang. erb. unter N. 108 an
die Filiale Langestr. 45.
Gesucht zu Oktober
oder November
100000 Mk.
auf erste Landhypothek.
Rud. Meyer,
Marienstr. 18.

Gefunden

St. e. Fahrrad o. Gummi,
Karlberg, Krahbergstr. 9.
Geld gefunden.
Gaußstraße 14.
Steinweg 14.

Verloren

Verloren ein
Kneifer
mit goldenem Bügel und
ohne Einschliff. Gegen
Belohnung abgegeben
Steinweg 19.
Verloren ein Kneifer.
Kellstraße 14.

Die erst. Person, die m.
Handtasche m. Inhalt an
sich genommen hat, wird
erlaubt, diese innerhalb 3
Tagen in der Filiale Na-
derberg, 128 abzugeben.
W. A. v. W. W. W. W. W.
N. d. J. W. W. W. W. W.

Miet-Gezuche

Gesucht ein möbl. Zimmer
mit Bett u. Kochg. o. voll.
Kost in der Stadt, am L.
in der Nähe der Markt-
tisch Bürgerfeld. Zu
erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Zimmerleute,
Arbeiter u. Arbeiterinnen
werden sofort gesucht.
Windschild & Langelott,
Baustelle Ofternburg, Güter-
bahnhof.

Gesucht
Hausburfchen.
A. G. Gehrels & Sohn.

Junges Mädchen
16 Jahre, sucht Stellung
zum 15. April in land-
wirtschaftlichem Haushalt.
Angebote erbeten an
H. Ballehr, Debesdorf.

Junger Kaufmann,
der am 1. April seine 3-
jährige Lehrtzeit in einem
Eisen-, Kolonial-, Kurz-
waren- und Fahrradgeschäft
beendet hat, sucht zum 1.
April anderweitige Stel-
lung. Angebote an
Siegfried Hillers,
Küsterstr.
bei Wilhelmshaven.

Wirtschafterin (Land-
tochter), in allen Zweigen
d. Haushalts erf. sucht
auf Mai oder später Stel-
lung. a. liebt in besserem
frauenlosen Haushalt.
Angebote unter N. 2 an
die Filiale Langestr. 45.
Kaufmann b. Zwischen-
schmied. Suche Stellung auf
sofort oder später für ein
15- und ein 18-jähriges
Mädchen.
Schulze.
Fräulein, 28 Jahre alt, im
Haush. erf., u. auf Mai St.
ges. Geb. u. Fam.-Anschl.
Angebote unter N. 216 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Mann,
vom Militär entlass., sucht
Stellung in einem land-
wirtschaftl. oder gewerb-
l. Haushalt. Angebote an
H. Ballehr, Debesdorf.

Landwirtschafterin
22 Jahre alt, im Haus-
halt erf., u. auf Mai St.
ges. Geb. u. Fam.-Anschl.
Angebote unter N. 216 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Mann,
vom Militär entlass., sucht
Stellung in einem land-
wirtschaftl. oder gewerb-
l. Haushalt. Angebote an
H. Ballehr, Debesdorf.

Landwirtschafterin
22 Jahre alt, im Haus-
halt erf., u. auf Mai St.
ges. Geb. u. Fam.-Anschl.
Angebote unter N. 216 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen
Männliche
Gesucht auf möbl. bald
Lehrling
oder jugendlich. Arbeiter.
H. Ballehr, Debesdorf.

Zur H. H. H. H. H. H.
gesucht. Ein mögl.
lich bald einen
jugen. Sinehl.
J. H. H. H. H. H. H.

Arbeiter
Gesucht auf möbl. bald
Lehrling
oder jugendlich. Arbeiter.
H. Ballehr, Debesdorf.

Verdingung
für meine Bäckerei unter
günstigen Bedingungen.
B. Remann, Mülkingen
bei Wilhelmshaven,
Güterstraße 68.

Junge
von 18 bis 15 Jahren für
leichte landwirtschaftliche
Arbeiten gesucht bei freier
Station und etwas Geh.
H. Ballehr, Debesdorf.

Weibliche.
Schmalenletherrw. b.
Golzwarden. Suche zu
Mai ein einfaches, nettes
junges Mädchen
von 14 bis 15 Jahren bei
zwei Kindern u. zur Hilfe
im landwirtschaftl. Haus-
halt. Sämtliche Familien-
ansprüche und Gehalt.
Franz Berner, Fischeb.

Mädchen od. Frau.
Gesucht für einen besse-
ren landwirtschaftl. Haus-
halt ein freundliches, er-
fahrenes junges
Mädchen od. Frau.
Angebote unter N. 239 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

ig. Mädchen,
welches melken kann, mit
häusl. Familienanschl.,
Dienstmädchen vorhanden.
Angebote mit Gehaltsan-
sprüchen erbeten an
Franz A. Harms,
Golzwarden,
Recke (Bog. Bremen).

Arbeiterinnen
gesucht.
Ed. Schnitker,
Brinzelweg 45.
Eisenham. Gesucht auf
Mai ein
junges Mädchen
gegen Gehalt und Familien-
anschl.

Gebildetes
junges Mädchen
od. Kindergärtnerin
1. Klasse
zum 1. April gesucht an 3
schulpflichtigen Kindern.
Frau von Fischeb.,
Norderberg.

Auf sofort ein tüchtiges
Mädchen
gesucht.
Ofternburg, Bremerstr. 17.

Tüchtige Gehilfin
für meine Damenkleiderei
auf sofort oder später.
H. Ballehr, Debesdorf.

Mädchen
für landwirtschaftl.
Gesucht auf sofort oder
1. April eine tüchtige

Röchin
und ein gewandtes
Sausmädchen.
Franz Fr. Wunemann,
Bremen,
Richard-Wagnerstraße 10.

ig. Mädchen,
das in allen Arbeiten er-
fahren u. auch selbständig
zu wirtschaften versteht,
gegen Gehalt und bei
Familienanschl.

Jüngere Arbeiterinnen
für leichte Arbeit finden in meiner
dauernde Beschäftigung.
J. G. Schrimper.
Zum 1. Mai gesucht ein
ordentl. Mädchen
Ziele, Kaiserstraße 4/5.
Büchel bei Wiefelheide.
Gesucht auf sofort ein
Mädchen für landwirtschaftl. Haus-
halt wegen Erkrankung d.
jetzigen.
Fr. Schmadder.

Best. ig. Mädchen
für kleinen Haushalt als
Stütze bei Familienanschl.
und Gehalt zum 1. April
gesucht. Angebote mit Ge-
haltsansprüchen u. w. an
H. Ballehr, Debesdorf.

junges Mädchen
von ca. 20 Jahren, wel-
ches tüchtig kochen kann
und Gartenarbeit versteht,
bei Familienanschl. und
Gehalt.
H. Ballehr, Debesdorf.

Alleinmädchen.
Hauptarbeitsnachweis.
Steinweg 14.
Stellhamm in Butjads.
Gesucht auf sofort bis
Mai eine

Magd
und auf Mai ein
Knecht
oder Kriegsbeschäftigter.
H. Ballehr, Debesdorf.

Einige Mädchen
zum Halten u. Post-
kutschenreparieren sofort
gesucht. Geh. Stal-
lung, Verlagsbuchh.,
Norderberg.

Gesucht jung. Mädchen
von 16 bis 18 Jahr. od.
Schulmädchen u. ein Schu-
lzeit für kleinen Haushalt.
Franz Mohr,
Ofternburg.

Gesucht zum 1. April od.
1. Mai ein ordentl. Mädchen
oder ig. Mädchen. Fam-
ilienanschl. u. etwas Ge-
halt. Zu erfragen
Steinweg 33.

Gesucht zum 1. April od.
1. Mai ein Hausmädchen
d. mit der Wäsche Beschäft.
weil.

Stundenhilfe
für 2 bis 3 Vormittags-
stunden gesucht. Näheres
in d. Filiale Langestr. 45.
H. Ballehr, Debesdorf.

Sausbäckerin.
Friedr. Schmalzriede.
Norderberg. Suche für
unseren landwirtschaftl.
Haushalt zum 1. Mai od.
früher jemandes, zuver-
lässige ältere

junges Mädchen,
welches bei Familienan-
schl. u. Gehalt alle vor-
kommen Arbeiten ver-
richtet. Mädchen vorhan-
den.
Franz Anna Dens.

Mädchen
für kleinen Haushalt ge-
sucht. Nachfragen in d.
Filiale Langestr. 45.
Gesucht auf Mai ein
Mädchen,
w. Oftern die Schöne verläßt.
Solimanpeter Malchow,
Werderstraße 29 I.

Gesucht zum 1. Mai
Hausmädchen
Defonometrie (Kü-
chen). Gesucht auf so-
fort oder Mai für un-
halt (zwei Personen).
Garten ein
Mädchen
von 14 bis 17 Jahren
ein einfaches junges
Mädchen bei Familienan-
schl. und Gehalt, welches
Pflege von 3 kleinen
Schwein mit der
gemeinsam besorgen
Frau Hauptm.
Norderberg.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
von 14 bis 16 Jahren,
welches kochen und
Gartenarbeit versteht,
bei Familienanschl. und
Gehalt.
H. Ballehr, Debesdorf.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
von 14 bis 16 Jahren,
welches kochen und
Gartenarbeit versteht,
bei Familienanschl. und
Gehalt.
H. Ballehr, Debesdorf.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
von 14 bis 16 Jahren,
welches kochen und
Gartenarbeit versteht,
bei Familienanschl. und
Gehalt.
H. Ballehr, Debesdorf.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
von 14 bis 16 Jahren,
welches kochen und
Gartenarbeit versteht,
bei Familienanschl. und
Gehalt.
H. Ballehr, Debesdorf.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
von 14 bis 16 Jahren,
welches kochen und
Gartenarbeit versteht,
bei Familienanschl. und
Gehalt.
H. Ballehr, Debesdorf.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
von 14 bis 16 Jahren,
welches kochen und
Gartenarbeit versteht,
bei Familienanschl. und
Gehalt.
H. Ballehr, Debesdorf.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
von 14 bis 16 Jahren,
welches kochen und
Gartenarbeit versteht,
bei Familienanschl. und
Gehalt.
H. Ballehr, Debesdorf.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
von 14 bis 16 Jahren,
welches kochen und
Gartenarbeit versteht,
bei Familienanschl. und
Gehalt.
H. Ballehr, Debesdorf.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
von 14 bis 16 Jahren,
welches kochen und
Gartenarbeit versteht,
bei Familienanschl. und
Gehalt.
H. Ballehr, Debesdorf.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
von 14 bis 16 Jahren,
welches kochen und
Gartenarbeit versteht,
bei Familienanschl. und
Gehalt.
H. Ballehr, Debesdorf.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
von 14 bis 16 Jahren,
welches kochen und
Gartenarbeit versteht,
bei Familienanschl. und
Gehalt.
H. Ballehr, Debesdorf.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
von 14 bis 16 Jahren,
welches kochen und
Gartenarbeit versteht,
bei Familienanschl. und
Gehalt.
H. Ballehr, Debesdorf.